reinen Asche zu bestimmen und aus dem verminderten Kaligehalt auf eine solche Verfälschung zu schliessen, was jedoch Schwierigkeiten darbietet.

Eine neue Aschenverfälschung kam mir in diesen Tagen vor, auf die ich dadurch kam, dass die mit wenig Wasser gemengte Asche eine plastische Masse bildete, worauf ich entdeckte, dass diese Asche zu $\frac{2}{3}$ mit Seifenerde vermischt war. Eine solche Seifenerde findet sich an verschiedenen Orten in den Vorstädten Athens und diese wird zu der Verfälschung genommen. Das Unangenehmste hierbei besteht darin, dass die Seife in eine unlösliche Kalk- und Thonseife zersetzt wird und sich mit dem Schmutze der Wäsche in eine schwarze, dem Zeuge fest anhängende Masse umwandelt, die sich nicht mehr in Wasser auflösen lässt und somit die Wäsche verdirbt.

Nachtrag zu dem Artikel über Verfälschungen der Naturproducte in Griechenland;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

Verschiedene Untersuchungen, mit denen ich von Zeit zu Zeit beauftragt wurde, geben mir Veranlassung, noch einige Worte der früheren Notiz über Verfälschungen der Naturproducte in Griechenland beizufügen. Einer solchen Verfälschung unterliegt der gemahlene Kaffee, dem die Kleinhändler den gerösteten Samen von *Cicer arietinum*, den sogen. *Astragalon*, oft zu $\frac{2}{3}$ zusetzen. Bei der vorkommenden Verfälschung des feingestossenen Pfeffers mit Asche findet diese sich oft zu $\frac{1}{3}$ dem Pfeffer zugemischt. Eins der gewöhnlichen Nahrungsmittel, das die Leute des Morgens geniessen, ist der Salep, den die sogen. Saleptsiden aus der Türkei, besonders aus Epirus und Thessalien, nach Griechenland bringen und theils an die Apotheker, theils an die Kaufleute verkaufen, die

denselben sodann auf Mühlen mahlen und im Kleinhandel an die Leute verkaufen. Schon die Saleptsiden selbst vermengen den gestossenen Salep mit Mehl von türkischem Weizen und Bohnen, und suchen dadurch den Käufer zu täuschen; noch mehr thut es jedoch der Kaufmann, der noch eine Portion fremdartiger Bestandtheile darunter mengt.

Nicht so sehr Verfälschung, als vielmehr Austausch ist der Betrug zu nennen, den die Tabacksschneider verüben. Es giebt in Griechenland eine Menge Tabacksorten, unter denen sich einige einen bedeutenden Ruf erworben haben und auch theurer bezahlt werden als andere. Die besten Tabackssorten kommen von Almyro, Livadien, Argos, Messenien, und diese werden mit vier Drachmen pr. Okka bezahlt, während andere schlechtere für $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen zu erhalten sind. Da sich die Tabacksraucher die besten Sorten von dorthier kommen lassen, so sind sie genöthigt, die ganzen Blätter dem Tabacksschneider zum Schneiden anzuvertrauen. Um sie schneiden zu können, werden sie einige Stunden vorher mit Wasser befeuchtet, erweichen gelassen und sodann auf eigenen Maschinen geschnitten. Bei diesem Geschäft des Einweichens kann man gewiss sein, dass man betrogen wird und einen schlechteren Taback für den guten erhält.

Was den Kaffee betrifft, so werden die schlechtesten Sorten nach Griechenland gebracht, zudem da derselbe im Kleinhandel in geröstetem und gemahlenem Zustande verkauft wird. Diesem werden nun 30 bis 40 Procent geröstete Gerste oder Mandeln beigemischt, und um diesen Geschmack mehr oder weniger zu bemänteln, noch Zimmt oder auch Nelken beigemengt. Den meisten Menschen ist dieser aromatische Geschmack angenehm, daher man in allen kleinen Kaffeehäusern einen solchen nach Zimmt schmeckenden Kaffee erhält.

Verfälschungen der Butter mit Schaffett, ja mit Seife und Stearin, das die Leute aus den Abfällen der Stearin-

kerzen zusammenkaufen, sind in letzterer Zeit am Pyräus vorgekommen; auch setzen die Kleinhändler derselben oft 10 bis 15 Procent feingeriebenes Salz zu, um sie vor dem Ranzigwerden zu bewahren und auch, um sie fester zu machen.

In Griechenland existirt auch die Gewohnheit, Getreide gröblich zu mahlen und als solches zu verkaufen. Die Landleute kaufen dasselbe, sondern durch Sieben das zur Brodbereitung dienliche Mehl ab und verwenden die Kleie als Viehfutter etc. Dieses Getreide ist nun in den meisten Fällen verfälscht und grösstentheils mit Gersten-, Bohnen- und Türkisch Weizenmehl vermengt. Der Reis wird mit Salz verfälscht, und Hunderte ähnlicher Betrügereien werden von den Kleinhändlern ausgeführt, um die Käufer zu täuschen.

Ueber Verfälschung des gewöhnlichen Terpentins;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

So geringfügig ein Naturproduct auch sein mag, z. B. Asche, das natürliche Pech oder Terpentin, welches die Leute dem Weinmost als unumgänglich nothwendig zusetzen, um den Wein haltbarer zu machen, so werden dem ungeachtet auch diese verfälscht, und theils mit Sand und Holzsplittern, theils mit Wasser vermischt und in ledernen Schläuchen auf die Bazars gebracht.

Eine andere Verfälschung soll darin bestehen, dass die Rückstände nach Abdestillirung des Terpentins (*Nephti* genannt) dem wirklichen unreinen Terpentin zugesetzt werden. Da nun die conservirende Wirkung des Retsin (d. i. unreinen Terpentins) von dem Terpentinölgehalte herrührt, so kann natürlich ein desselben beraubtes Retsin nichts oder nur wenig nützen. Diese Verfälschung hat schon so sehr um sich gegriffen, und ist auch so allgemein bekannt geworden, dass man nur Retsin von einigen Plätzen,